

Wald: Öffentliche Präsentation von regionalen Energieprojekten in der Bleiche

Studenten könnten Turbenthal sanieren

Im Rahmen der Abschlussarbeit präsentierten 23 Studenten der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in der Bleiche Wald ihre Energieprojekte vor interessiertem Publikum. Darunter ein Energiekonzept für die Gemeinde Turbenthal mit Zukunftspotenzial.

(sti) In seiner Begrüßungsrede betonte Jürg Rohrer, Dozent für Erneuerbare Energien an der ZHAW Wädenswil, wie wichtig Energieleitbilder im Sinne einer Orientierung in der heutigen Energiediskussion seien. Um den immer strengeren Umweltvorschriften zu genügen, brauche es solide Entscheidungsgrundlagen und dazu ausgereifte Ideen, welche in kommunale, kantonale und nationale Projekte einfließen können. Um dieser steigenden Nachfrage nach Fachkräften zu genügen, bietet die ZHAW seit zehn Jahren den Studiengang «Umweltingenieurwesen» an. Die Vertiefung «nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien» wird seit 2007 angeboten. Hier lernen angehende Umweltingenieure, wie man Aufgaben im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlich-gesellschaftlichen Ansprüchen und den Erfordernissen eines sorgsamem Umgangs mit den natürlichen Lebensgrundlagen erfüllen kann.

Das Bachelor-Studium (in diesem Fall mit Vertiefung «Erneuerbare Energie») leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer nachhaltigen Gesellschaft. Diesen Einsatz hat die Schweizerische UNESCO-Kommission im Frühling 2010 mit der Anerkennung des Studiums als «Aktivität der Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schweiz» gewürdigt.

Zufrieden über die erste Zusammenarbeit mit der ZHAW gab sich Michael Dubach, Regionalmanager von Pro Zürcher Berggebiet. Dieser Zweckverband umfasst seit Jahresbeginn bereits 15 Gemeinden, so Dubach, und zeige grosse Bereitschaft, um in regionalen Arbeitsgruppen Projekte anzugehen. Der Verband verfügt mit dem Label «natürli us de Region Zürcher Berggebiet» seit 1993 über ein attraktives Produkt- und Dienstleistungsmerkmal.

2000 Watt Gesellschaft für Turbenthal realisierbar

Neben interessanten Projekten, wie der Realisation einer Biogasanlage im kleinen Stil oder einer Studie über die Machbarkeit einer Solaranlage für die Beheizung eines Hallenbades in Bäretswil, interessierte sich «Der Töbthaler» besonders für das Energiekonzept zweier junger motivierter Studenten, die sich der Gemeinde Turbenthal annahmen.

Cédric Berli und Oliver Schmalvogel, beide in ihrem letzten Semester an der ZHAW, durchkämmt die Gemeinde Turbenthal mit den Zielvorgaben einer «2000 Watt und eine Tonne CO₂ Gesellschaft». Kein Wasserkraftwerk stand auf ihrer Liste von Empfehlungen an die Gemeinde, sondern ganz konkrete, im Kleinen realisierbare Projekte mit dem zeitlichen Rahmen «2050». Bis



Studentin Devi Bühler, rechts im Bild, als eine von wenigen Frauen in dem von Männern dominierten Studiengang «Umweltingenieurwesen» mit Vertiefung «Erneuerbare Energien»



Für die Gemeinde Turbenthal erarbeiteten die beiden Studenten Oliver Schmalvogel (links) und Cédric Berli ein überzeugendes Energiekonzept



Die Bleiche in Wald bot den angehenden Umweltingenieuren und Interessierten eine perfekte Plattform



Michael Dubach, Regionalmanager der Vereinigung Pro Zürcher Berggebiet



Jürg Rohrer, Leiter Modul Anlageprojektion der ZHAW Wädenswil

2000 Watt Gesellschaft

(pd) Die Schweiz hat zurzeit einen Wert der stetigen Leistung von etwa 5000 bis 6000 Watt pro Jahr und Bewohner. Man muss bis ins Jahr 1960 zurückgehen, um einen Verbrauch von 2000 Watt festzustellen. Gemäss Studien ist es möglich, mittelfristig ohne Komforteinbussen auf die-

sen Wert zurückzukehren. Dies soll vor allem durch Erhöhung der Effizienz an Gebäuden, Geräten und Fahrzeugen geschehen, aber auch durch die Entwicklung neuer Technologien. Es sind jedoch Impulse aus der Politik notwendig, um eine solche Entwicklung einzuleiten.

Projekte wie Minergie P oder Passivhaus verfolgen das Ziel einer 2000-Watt-

Gesellschaft. Tatsächlich liegt der durchschnittliche Energiebedarf weltweit derzeit (2006) auf dem Niveau von 2000 Watt. Doch sind die Unterschiede zwischen den Ländern enorm: Während es in den Entwicklungsländern einige hundert Watt sind, haben Industrieländer sechs bis sieben Mal höheren Verbrauch als die angestrebten 2000 Watt.

dahin sollte es laut Berli möglich sein, rund 30 Prozent des Stromverbrauches zu reduzieren und anstelle von heute zehn Prozent Eigenwärmeproduktion auf ganze 80 Prozent im Jahre 2050 zu kommen. Grosse Potentiale orten die beiden Studierenden in

der Fläche des Turbenthaler Waldes, der fast 60 Prozent des Gemeindegebietes ausmacht, sowie in der Sanierung älterer Gebäude und deren Heizungen. So empfehlen sie in ihrem Papier die Ersetzung von 37 alten Heizungen, eine Sanierung von 33 Häu-

sern mit Baujahr vor 1960 und einen Grundwasserwärmeverbund. Mit einem momentanen Energieverbrauch von zurzeit 4300 Watt pro Einwohner und Jahr liege Turbenthal bereits in einem guten Feld (siehe Kasten).

Den jungen engagierten «Weltverbessern» gebührte zum Schluss der gelungenen Präsentationen der Dank seitens der Gemeinde Wald (vertreten durch Gemeinderat Ernst Kocher), der Pro Zürcher Berggebiete und schliesslich ihres stolzen Leiters und Mentors Jürg Rohrer. Mit sichtlicher Dedikation an seine «Schützlinge» schloss Rohrer den Anlass und leitete im bildlichen Sinne in den Apéro, um wieder «Energie zu tanken». Am Energiekonzept interessierte Turbenthalerinnen und Turbenthaler werden gebeten, sich bei weiteren Fragen direkt an die FHAW zu wenden.